

## Erklärung

2. Juni 2016

Das Birlikte-Bündnis aus AG Arsch huh, Zäng ussenander e.V., IG Keupstraße, Schauspiel Köln und der Stadt Köln hat sich in den vergangenen Tagen unter Beteiligung des WDR intensiv und kontrovers mit der Kritik an dem Vorhaben auseinander gesetzt, dass innerhalb eines ganztägigen Dialogmarathons mit Konrad Adam auch ein Mitbegründer und ehemaliger Funktionär der Partei AfD zu Wort kommen soll. Dabei wurde vor allem beraten, was eine Ausladung von Herrn Adam – wie vielfach gefordert - bzw die Veranstaltung abzusagen für Birlikte insgesamt bedeuten würde. Gleiches gilt für die Drohung aus Kreisen der Kölner Antifa, die Veranstaltung verhindern zu wollen.

Die Einladung von Herrn Adam zu einem Streitgespräch mit der renommierten Integrationswissenschaftlerin Naika Foroutan ist kritikwürdig und strittig, je nach Perspektive möglicherweise falsch, oder aber gerade richtig. Sie steht im Zentrum einer Strategiedebatte, die schon lange geführt wird: Wie bekämpft man Rechtsaußen am effektivsten? Dabei gibt es hauptsächlich zwei Denkrichtungen: Stigmatisieren und ignorieren einerseits oder offene Auseinandersetzung mit deren politischen Inhalten und die direkte Konfrontation in der Diskussion andererseits.

Birlikte, das im Jahr 2014 unter dem Motto „Zusammenstehen“ als Zeichen gegen Rassismus, rechten Terror und Gewalt ins Leben gerufen wurde, hat seinen Schwerpunkt bereits im letzten Jahr auf den Zweiklang „Zusammenstehen – Zusammenleben“ erweitert und sich dieses Jahr ausdrücklich den Gedanken des „Zusammenredens“ auf die Fahnen geschrieben. Damit erweitert Birlikte programmatisch seinen Focus unter Beibehaltung seiner antirassistischen Grundhaltung auf die grundsätzlichen Fragen des Zusammenlebens. Wir sind der festen Überzeugung, dass es wichtig ist und möglich sein muss, aus dieser Grundhaltung heraus auch mit denen über die Frage zu streiten, in welcher Gesellschaft wir leben wollen und was es zu verteidigen gilt, die sich gegen eine offene und vielfältige Gesellschaft positionieren. Nur wenn wir das tun, ist Birlikte mehr als eine bloße Selbstvergewisserung. Birlikte steht uneingeschränkt für die im Grundgesetz garantierte Meinungs- und Diskussionsfreiheit.

Wir haben uns intensiv mit der Kritik an unserem Vorhaben auseinandergesetzt und uns die Entscheidung nicht leicht gemacht. Nach kontroverser Diskussion haben wir uns mehrheitlich dazu entschieden, die Veranstaltung wie geplant stattfinden zu lassen. Sollte die Diskussion in einer Weise gestört werden, dass sie nicht fortgeführt werden kann, dann liegt dies allein in der Verantwortung derjenigen, die den Diskutierenden und dem Birlikte Bündnis diese Diskussionsfreiheit absprechen wollen. Wir werden die Veranstaltung allerdings unter keinen Umständen unter Polizeischutz durch- oder fortführen.

Die schwere Anschuldigung der Kölner Bündnis90/Die Grünen, dass mit dieser Debatte, die Opfer des Nagelbombenattentates "verhöhnt" würden, weisen wir in aller Form zurück.

Wir appellieren an alle Engagierten und Bündnispartner\*Innen, alles zu unterlassen, was Birlikte beschädigt, und ihren Protest auf Aktions- und Ausdrucksformen zu beschränken, die einer demokratischen Streitkultur angemessen sind.